

Dr. David L. Mathewson, Theologie des Neuen Testaments,

Sitzung 3: Schöpfung, Land und Neugestaltung im Alten Testament

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die dritte Sitzung: Schöpfung, Land und Neuschöpfung im Alten Testament.

Wir beginnen also mit der Betrachtung des Themas Schöpfung, Neuschöpfung und Land.

Ich habe sie alle zusammengefasst, denn, wie wir sehen werden, sind Schöpfung und Land meiner Ansicht nach miteinander verbunden und finden ihre Erfüllung in einer neuen Schöpfung, die, wie wir sehen und erwarten werden, in prophetischen Texten angedeutet wird, ihre endgültige Erfüllung aber in Offenbarung 21 findet. Bisher haben wir gesehen, dass Gott in einem neuen Schöpfungsakt eine Welt formt, die geeignet ist, das Leben seines Volkes zu erhalten, und dass die Schöpfung ein Geschenk Gottes ist. Das Land ist ein Geschenk an sein Volk, eine Umwelt, in der es leben kann, ein Ort, an dem Gott mit ihm wohnen und sich bei ihm niederlassen will.

Es ist wichtig zu verstehen, dass das Thema Schöpfung sowohl physische als auch spirituelle Aspekte umfasst. Wir sprechen also von einer physischen Erde, die jedoch ein Ort des Segens ist, ein Ort der Gegenwart Gottes bei seinem Volk. Es ist ein Ort, der ihren Gehorsam erfordert.

Wenn wir also über das Thema Schöpfung und Land nachdenken, haben wir es mit einem zu tun, das nicht nur rein physischer Natur ist, sondern wahrscheinlich sowohl physische als auch spirituelle Elemente in sich birgt. Eine weitere interessante, vielleicht eher nebensächliche Bemerkung, die ich hier nicht weiter ausführen möchte, da es sogar Diskussionen darüber gibt, wie die Sprache von Genesis 1-2 zu verstehen ist, wo die Erde vor Gottes sechstägiger Schöpfung formlos und leer ist. Er erschafft so diese Umwelt, dieses Geschenk des Landes, das er seinem Volk gibt. Doch möglicherweise führt die Vorstellung von Formlosigkeit und Leere zumindest das Thema ein, dass Gott das Ungeordnete und Chaos nimmt und in einem Schöpfungsakt Ordnung schafft oder dass Gott in einem Schöpfungsakt das Unordnen überwindet.

Wir werden sehen, dass sich hier ein Muster herausbildet, das an mehreren Stellen im Alten und Neuen Testament wiederkehrt. Die Schöpfung wird dort als ein Ort der

Unordnung und, durch die Sünde, als ein Ort des Chaos dargestellt, den Gott in einem neuen Schöpfungsakt überwinden wird. Dieser Akt vollzieht sich schließlich in einer neuen Schöpfung, die in einigen prophetischen Texten, aber auch in Offenbarung 22, angekündigt wird. Wir werden später vielleicht darauf zurückkommen, aber behalten Sie diesen Gedanken einfach im Hinterkopf. Wir haben Genesis 1–2 im Hinblick auf die Aussagen zur Schöpfung betrachtet, aber ich möchte nun weitere Texte des Alten Testaments ansehen. Für eine umfassende Darstellung und Auflistung der Texte des Alten Testaments sei Greg Beals zur neutestamentlichen Theologie oder zur neutestamentlichen biblischen Theologie sowie zur Entwicklung der alttestamentlichen Themen im Neuen Testament empfohlen. Dort finden Sie detailliertere Texte und Erläuterungen zu einigen dieser Texte.

Ich möchte mir einige der meiner Meinung nach wichtigsten Texte ansehen, die auf Genesis 1–2 folgen, insbesondere die Einführung von Sünde und Bösem in Gottes Schöpfung. Diese Texte entwickeln das Motiv der Schöpfung, des Landes und der Neuschöpfung weiter. Der erste Anhaltspunkt wäre vermutlich die Sintflutgeschichte in Genesis 6–9, die ich „Auf dem Weg zu einer Neuschöpfung“ nennen würde.

Das ist der Bericht über die Sintflut und die gesamte Geschichte nach der Flut, das erneute Entstehen des trockenen Landes. Gottes erneute Beauftragung Noahs ist, so denke ich, als ein neuer Schöpfungsakt gedacht, der dem ersten in Genesis Kapitel 1–2 nachempfunden ist. Wenn man also Genesis Kapitel 1–2 und insbesondere Kapitel 8–9 im Sintflutbericht liest, findet man zahlreiche Verbindungen, die meiner Ansicht nach darauf hindeuten, dass Gott sein Interesse an der Schöpfung erneuert oder sie gewissermaßen in einem quasi neuen Schöpfungsakt umgestaltet. Ich möchte nur einige davon nennen.

Wir haben keine Zeit, uns mit vielen Details zu befassen, aber zum Beispiel finden wir in Genesis Kapitel 8, Verse 17 und 20, dass Wasser die gesamte Schöpfung bedeckt, vielleicht ähnlich wie der Geist über der Wassertiefe oder der Wasserschöpfung in Genesis Kapitel 1, Vers 2 schwebt. In Kapitel 8 und 17–20 heißt es also: „Bringt alle Lebewesen, die bei euch sind, heraus: die Vögel, die Tiere, alle Tiere, die auf dem Boden kriechen, damit sie sich auf der Erde vermehren.“ So kam Noah mit seinen Söhnen, seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, allen Tieren und allen Tieren, die auf dem Boden kriechen, und allen Vögeln und allem, was sich auf der Erde bewegt, nacheinander aus der Arche. Und dann baute Noah eine Arche. Eigentlich ist das nicht die Version, die ich mir gewünscht hätte.

Es ist Kapitel 7. Vierzig Tage lang kamen die Sintfluten über die Erde, und als die Wasser stiegen, hoben sie die Arche hoch über die Erde. Die Wasser stiegen und nahmen gewaltig zu auf der Erde, und die Arche schwamm auf der Wasseroberfläche. Sie stiegen gewaltig auf der Erde, und alle hohen Berge unter der Erde und dem Himmel wurden bedeckt.

Die Wasser stiegen und bedeckten die Berge bis zu einer Tiefe von über sechs Metern. Man kann sich nun vorstellen, dass die Wasser die gesamte Schöpfung bedeckten, vielleicht als Anspielung auf Genesis 1–2, wo der Geist über der Wassertiefe schwebt. In Genesis 8,11–14 lesen wir dann, dass trockenes Land auftaucht, möglicherweise ebenfalls als Anspielung auf Genesis 1, wo am dritten Schöpfungstag trockenes Land entsteht, als sich das Wasser teilt.

In der Sintflutgeschichte sinken also die Wasser, und trockenes Land kommt zum Vorschein. Kapitel 8 beginnt mit Vers 11. Als die Taube zurückkehrte, ließ Noah eine Taube fliegen; als die Taube am Abend zu ihm zurückkehrte, hatte sie ein frisch gepflücktes Ölblatt im Schnabel.

Da wusste Noah, dass das Wasser von der Erde zurückgegangen war. Er wartete noch einige Tage und ließ seine Taube erneut fliegen, doch diesmal kehrte sie nicht zurück. Am ersten Tag des ersten Monats im 601. Jahr Noahs war das Wasser von der Erde verschwunden, und Noah entfernte die Plane von der Arche und sah, dass der Boden trocken war.

Das Bild des entstehenden trockenen Landes sowie die Erwähnung des von der Taube gepflückten Ölblatts spiegeln die Vegetation wider, die im ersten Schöpfungsakt in Genesis 1 entsteht. Doch neben dem Wasser, das die Erde bedeckt, dem trockenen Land und den Pflanzen, die entstehen, ist der Schöpfungsauftrag an Adam, der in Kapitel 9 auch an Noah wiederholt wird, ein dritter wichtiger Punkt. Als Noah und seine Familie nach dem Anstieg der Wassermassen in dieser neuen Schöpfung, einem neuen Schöpfungsakt, aus der Arche auf dem trockenen Land stiegen, heißt es in Kapitel 9, Vers 1: „Da segnete Gott Noah und seinen Sohn und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.“ Und in Vers 7: „Seid fruchtbar und mehret euch und mehret euch auf Erden und mehret euch auf ihr.“ Derselbe Auftrag wurde übrigens auch den Tieren erteilt.

Vers 17: Bringt alle Arten von Lebewesen heraus; dies ist Kapitel 8, Vers 17, das heißt, die Vögel, die Tiere und alle Geschöpfe, die auf dem Erdboden kriechen, damit sie sich auf der Erde vermehren und fruchtbar seien und sich auf ihr mehren. So wird derselbe Auftrag, der Adam und Eva und den Tieren gegeben wurde, sich zu vermehren und fruchtbar zu sein, sich zu mehren und die Erde zu füllen, nun Noah und den Tieren gegeben, die aus der Arche kommen. Abschließend denke ich, dass diese Zusammenhänge nahelegen, dass die Sintfluterzählung in gewisser Weise sowohl eine Schöpfung als auch eine Vernichtung ist.

Das ist eine Schöpfung und ein Gericht durch Wasser, das die ganze Erde bedeckt und gewissermaßen die erste Schöpfung aufhebt und richtet, gefolgt von einem neuen Schöpfungsakt nach dem Vorbild der Kapitel 1 und 2 der Genesis. In diesem neuen Schöpfungsakt zieht sich das Wasser zurück, trockenes Land entsteht und

Pflanzen sprießen. Anschließend wird Adam, wie Noah in Genesis Kapitel 9, die neue Aufgabe übertragen. So kann die Sintflut Erzählung in Genesis Kapitel 9 als ein Schritt hin zu einer neuen Schöpfung verstanden werden. Es ist gewissermaßen ein neuer Schöpfungsakt, in dem Gott seine erste Schöpfung mit Wasser richtet, aber dann beginnt, eine neue Schöpfung zu formen. Damit beweist er erneut sein Bekenntnis zur ersten Schöpfung und zeigt, dass er den gesamten Plan nicht verwerfen und einfach von vorn beginnen wird.

Der nächste Bezugspunkt nach der Sintflutgeschichte ist vermutlich Genesis Kapitel 12. In Genesis 12,1 und 2 beginnt eine lange Erzählung, in der Abraham die Hauptrolle spielt und einen großen Teil des Buches Genesis ausmacht, beginnend mit Kapitel 12. In Genesis Kapitel 12,1 und 2 werde ich die ersten drei Verse von Genesis 12 vorlesen, die Teil von Gottes Versprechen an Abraham sind, als er den sogenannten Abrahamitischen Bund schloss, auf den wir später noch eingehen werden.

Übrigens, eine Sache, die hier etwas vom Thema abweicht, muss unbedingt erwähnt werden, zumindest was das erste Thema betrifft: Es ist unmöglich, diese Themen isoliert voneinander zu betrachten. Sobald man sich mit einem Thema befasst, kommt man fast zwangsläufig mit anderen Themen in Berührung und muss sie miteinander verknüpfen.

Tatsächlich werden wir sehen, dass einige der Texte, mit denen wir uns im Zusammenhang mit der Schöpfung befassen, wie beispielsweise die Neuschöpfung, in Verbindung mit anderen Themen behandelt werden. Daher ist es unmöglich, diese Themen isoliert zu betrachten. Sie stehen in engem Zusammenhang miteinander.

Die Frage des Landes, die Abraham betrifft, steht also in engem Zusammenhang mit dem Bund und einer Reihe weiterer Themen. Wir werden dieses Kapitel später noch einmal aufgreifen, wenn wir uns mit dem Thema Bund und dem Bund befassen, den Gott mit Abraham schloss – beginnend hier und an anderen Stellen in der Genesis. Doch nun möchte ich die ersten drei Verse von Kapitel 12 vorlesen.

Der Herr sprach zu Abraham: Verlass dein Land, deine Verwandtschaft und das Haus deines Vaters und geh in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen.

Ich werde deinen Namen groß machen, und du wirst ein Segen sein. Und ich werde segnen, die dich segnen. Wer dich verflucht, den werde ich verfluchen, und durch dich werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.

Beachten Sie nun einige der Bezüge zur Schöpfung. Achten Sie auf die Sprache von Segen und Fluch, die sich auf die Schöpfung zurückführen lässt. Später wird die Frage

des Samens, des Samens oder der Nachkommen Abrahams, mit dem Samen der Frau in Genesis 3 verknüpft.

Es gibt also noch viele weitere Zusammenhänge. Aber ich möchte, dass ihr im ersten Vers darauf achtet, dass Gottes Absicht, Abraham hierher zu berufen, darin besteht, ihn letztendlich in das Land zu bringen. Gott verspricht also, dass er Abraham in ein Land führen wird.

Meine erste Frage ist nun: Warum führt er ihn in ein anderes Land? Welchen Zweck hat das? Warum nicht in dieses Land? Warum soll er in ein anderes Land gehen? Letztendlich genügt es für unsere Zwecke zu verstehen, dass dies der Erfüllung von Gottes Schöpfungsversprechen in Genesis 1 und 2 dient. Adam und Eva wurden aus dem Land vertrieben. Deshalb erschafft Gott in Genesis 1 und 2 ein Land, eine geeignete Umgebung für Adam und Eva. Er setzt sie nach Eden, in den Garten Eden, wo Gott bei seinem Volk wohnt.

Er setzte sie dort an, um sie zu behüten und zu beschützen, um sie als Gottes Wohnstätte zu bewahren. Doch Adam und Eva sündigten und wurden aus dem Land vertrieben. Ich denke, was wir in Kapitel 12 sehen, ist, dass Gott nun seine Absicht erfüllt, sein Volk in das Land zurückzubringen, das er ihnen ursprünglich in Genesis 1 und 2 zugedacht hatte. Wir werden hier noch zahlreiche weitere Verbindungen zwischen Genesis 1 und 2 und der Erzählung selbst entdecken.

Der springende Punkt ist jedoch, dass Adam der Anfang von Gottes Plan ist, die Fehler aus Genesis 1 und 2 auf verschiedenen Ebenen zu beheben. Eine dieser Ebenen ist die Verheißung des Landes. Gott erschafft in Genesis 1 und 2 ein Land, das sein Volk genießen soll.

Sie sind aufgrund ihrer Sünde daraus verbannt. Wie bereits erwähnt, kann Gott seinen Plan nicht einfach verwerfen. Doch genau das wird er nun tun; Altes und Neues Testament stellen gewissermaßen eine Konfliktlösung dar.

Wie wird der Konflikt aus Genesis Kapitel 3 gelöst? Wir sehen nun, wie sich die Lösung allmählich vollzieht. Wir haben sie in gewisser Weise bereits im quasi-schöpferischen Akt der Sintflut in Genesis 8 und 9 vorhergesehen. Nun erleben wir, wie diese Lösung ihren Anfang nimmt, indem Gott Abraham beruft und ihn in ein Land führt.

Das heißt, Gott beginnt nun, den Zweck zu erfüllen, den sein Volk für die Ansiedlung in einem Land hatte. Und wir werden später sehen, wie Gott in ihrer Mitte wohnt. Abraham aber ist der Anfang von Gottes Plan, das wiedergutzumachen, was in Genesis 1 und 2 schiefgelaufen ist, als Adam und Eva aus dem Land vertrieben wurden.

Gott zeigt hier nun seine Absicht, sie in das Land zurückzuführen, das er ihnen in Genesis 1 und 2 zur Freude geschaffen hat. Es gäbe noch viel mehr zu sagen, aber zumindest an diesem Punkt steht Genesis 12 nicht isoliert da; es ist ein neuer Teil der Geschichte. Er knüpft an Genesis 1 und 2 an und verdeutlicht Gottes Absicht, das dort Geschehene wiedergutzumachen. Ein weiterer, nur ganz kurz anzusprechender, aber möglicherweise sinnvoller Endpunkt wäre der Exodus.

Im Buch Exodus sollten die ersten Kapitel wohl auch als Neuschöpfung verstanden werden. Der Exodus wird, wie später im Alten Testament und in der israelitischen Literatur zu finden ist, zum Inbegriff von Gottes Erlösung seines Volkes und seinem Eingreifen, um es aus der Sklaverei und aus Ägypten zu befreien. Doch auf einer anderen Ebene ist der Exodus wohl auch als Neuschöpfung zu begreifen.

Tatsächlich bezeichnet ein biblischer Text aus der Zwischenzeit zwischen den Testamenten den Exodus als Neuschöpfung. Er besagt sinngemäß, dass Gott gewissermaßen etwas Neues erschafft. Greg Beal argumentiert beispielsweise, dass die Plagen als Strafgerichte über die Erde gedacht waren, ähnlich wie Gott die Erde mit der Sintflut gerichtet hatte.

Die zehn Plagen, die Gott über Mose und das Land Ägypten verhängte, könnten also als eine Art Strafe oder Gericht über die Erde verstanden werden. Beachten Sie, dass sich hier erneut das Thema des Roten Meeres wiederfindet. Ich würde argumentieren, und wir werden dies später noch genauer betrachten, da wir uns später ausführlicher mit dem Thema des Exodus befassen werden. Die Ausbreitung des Wassers bzw. dessen Verschwinden, sodass trockenes Land zum Vorschein kommt, scheint auch den Schöpfungsbericht in Genesis Kapitel 1 und 2 widerzuspiegeln. Dort beseitigt Gott wiederum etwas, das für das Volk bedrohlich, ein Hindernis, etwas Ungeordnetes darstellt, damit das Volk auf trockenem Land zu seinem Erbe gelangen kann.

Das ist das Land, das Abraham in Genesis Kapitel 12 verheißen wurde. Das Thema der Plagen als Gericht über die Erde, der Exodus als eine Art Neuschöpfung – die Entfernung des Wassers, damit das Volk hinüberziehen und schließlich in das von Gott verheißene Land gelangen kann – all das deutet darauf hin, dass der Exodus in gewisser Weise auch als Neuschöpfung betrachtet werden kann.

Ich fasse es kurz zusammen, ohne auf Details einzugehen, aber die alttestamentlichen Erzählungen über die Eroberung Kanaans sind offensichtlich die Erfüllung der Verheißung an Abraham und die Patriarchen, beginnend in Genesis 12 und anderen Kapiteln. Nach Abraham wurde auch den anderen Patriarchen das Land verheißen, das Gott ursprünglich Abraham versprochen hatte. Die alttestamentlichen Erzählungen über die Eroberung Kanaans, beginnend mit Josua und anderen Kapiteln, erfüllen also nicht nur die Abraham gegebene Verheißung, sondern auch Gottes Schöpfungsplan aus Genesis 1 und 2. Es handelt sich um die gnädige

Bereitstellung des Landes, das Gott bereits in Genesis 1 und 2 eingerichtet hatte. Adam und Eva verloren es durch die Sünde, doch nun, beginnend mit Abraham und nun in der Eroberung Kanaans, erfüllt Gott die Verheißung, indem er Menschen in das Land zurückführt, nachdem er Adam und Eva in Genesis 1 und 2 und insbesondere in Genesis 3 vertrieben hatte.

Doch wie Adam und Eva, so erzählt es die Geschichte, gehorcht auch Israel im Lande nicht und wird aus dem Lande verbannt, das Gott ihnen geschenkt hatte, aus dem Ort seines Segens und seiner Gegenwart. Um noch einmal zu verdeutlichen, wie eng diese Themen miteinander verbunden sind: Dies war Teil des Bundesversprechens. Gott hatte verheißen, dass das Land gesegnet sein würde, wenn sie gehorchten, aber dass Ungehorsam Fluch, Vertreibung und Exil nach sich ziehen würde. Und genau so geschieht es.

Wenn man sich also mit den sogenannten vorexilischen oder exilischen Propheten befasst, liest man die Geschichte, wie zuerst das Nordreich Israel und dann das Südreich Juda ins Exil geführt wurden, aus dem Land vertrieben, dem Ort, zu dem Gott sie geführt hatte, dem Ort, den er Abraham gemäß Genesis 1 und 2 verheißen hatte. Sie wurden verbannt, genau wie Adam und Eva seit der Schöpfung. Dies wirft erneut die Frage auf, die wir bereits in Genesis 3 gesehen haben: Wie wird Gott sein Volk in sein Land zurückführen? Wie wird das Land wieder ein Ort werden, an dem Gottes Volk wohnt und Gott unter ihnen weilt? Wie wird Gott den Konflikt lösen? Wie wird er sein Versprechen erfüllen? Diese Fragen beginnen in Genesis 1 und 2, beginnend mit Abraham in Genesis Kapitel 12.

Die Antwort findet sich in der prophetischen Literatur und bei den Propheten selbst. Dort sagen die Propheten immer wieder etwas voraus – neben anderen Dingen –, und wir werden sehen, dass die prophetische Literatur eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung vieler dieser Themen spielt. Die Propheten sagen eine Zeit voraus, in der Gott sein Volk wieder in sein Land zurückführen wird.

Dies entspricht der Erfüllung von Genesis 1 und 2 sowie der Abraham in Genesis 12 gegebenen Verheißung, die beide zusammengehören. Es handelt sich nicht um zwei voneinander getrennte Ereignisse. Die Propheten erwarten in Erfüllung von Genesis 1 und 2 sowie Genesis 12 eine Zeit, in der Gott sein Volk in sein Land zurückführen wird.

Gottes Absicht, ein Land neu zu erschaffen, um seinem Volk einen geeigneten Wohnort zu bieten, an dem er mit ihnen leben kann, wird sich also erfüllen. Ich möchte daher einige der deutlichsten prophetischen Texte betrachten, um zu zeigen, wie übereinstimmend die prophetischen Texte die Rückkehr des Volkes Gottes in das Land Israel vorhersagen. Wir könnten noch viele weitere anführen, aber um zu verdeutlichen, wie übereinstimmend die prophetischen Texte die Rückkehr des Volkes Gottes in das Land Israel voraussagen, ...

Ich denke, der Ausgangspunkt des Textes sind die Kapitel 36 und 37 des Buches Ezechiel. Man könnte auch auf Textstellen im Buch Sacharja, im Buch Jeremia und praktisch in jedem prophetischen Buch verweisen, das die Rückkehr aus dem Land nach dem Exil beschreibt. Da Israel dem Beispiel von Adam und Eva folgte und im Land blieb, führte Ungehorsam zum Exil.

Prophetische Texte kündigen die Rückkehr des Volkes in das Land als Erfüllung der Prophezeiungen aus Genesis 1 und 2 sowie Genesis Kapitel 12 an. Hesekiel 36 und 37, genauer gesagt Hesekiel 37 bis zum Ende des Buches, Kapitel 48, werden hier erwähnt. Ich möchte mich jedoch kurz auf einige Passagen aus Hesekiel Kapitel 36 und 37 konzentrieren, in denen Gott seine Absicht beschreibt, das Volk in das Land zurückzuführen.

Und in einigen dieser Texte finden sich deutliche Verbindungen zu Genesis 1 und 2 sowie Genesis 12. Es geht also nicht einfach nur darum, dass Gott sie in ihr Land zurückführt, weil sie einen Wohnort brauchen. Gottes Absicht reicht vielmehr bis zu Genesis 1 und 2 zurück. In Hesekiel 36 und 37 prophezeit Gott eine Zeit, in der er das Volk aus dem Exil sammeln und in sein Land zurückführen wird.

So werde ich beispielsweise in Kapitel 36 nur einige Verse 17 und 18 vorlesen. Ich werde auch Vers 16 vorlesen. Und das Wort des Herrn sprach zu mir, Menschensohn – so spricht Gott in diesen Texten zu Hesekiel.

Menschensohn, als das Volk Israel in seinem Land wohnte, verunreinigten sie es durch ihr Verhalten und ihre Taten. Es war das Land, das Gott ihnen gemäß seinen Verheißungen an Abraham und gemäß Genesis 1 und 2 gegeben hatte. Ihr Verhalten war in meinen Augen wie die monatliche Unreinheit einer Frau.

So ergoss ich meinen Zorn über sie, weil sie Blut im Land vergossen und es mit ihren Götzen verunreinigt hatten. Ich zerstreute sie unter die Völker, und sie zerstreuten sich in alle Länder. Ich richtete sie nach ihrem Tun und ihren Taten.

Und Vers 24: Denn ich werde euch aus den Völkern herausführen. Ich werde euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer eigenes Land zurückbringen. Und auch Vers 28.

Ihr werdet in dem Land wohnen, das ich euren Vorfahren gegeben habe. Das sind die Verheißungen, die Abraham und Isaak gegeben und Isaak und Jakob wiederholt wurden. Ich werde euch in das Land zurückbringen, das ich euren Vorfahren gegeben habe.

Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein. Das ist die Bundesformel, also sind Land und Bund auch miteinander verbunden. Aber mein Punkt ist:

Beachtet, dass Gott in all diesen Texten beabsichtigt, sein Volk in das Land zurückzuführen. Dies verbindet er mit dem Versprechen, das er seinen Vorfahren ab Genesis 12 gab. Wir argumentierten bereits, dass dies Teil der Erfüllung von Gottes Absicht in Genesis 1 und 2 ist, dass sein Volk in dem Land leben würde, dem gnädigen Land oder der Erde, die Gott für sein Volk erschafft.

Um zum nächsten Kapitel zu gelangen, Kapitel 37 des Buches Ezechiel. 37 und Verse 21 bis 23. Und Gott befiehlt Ezechiel, dem Volk zu sagen: So spricht Gott der HERR.

Ich werde die Israeliten aus den Ländern, in die sie ins Exil gegangen sind, herausführen. Ich werde sie aus der ganzen Gegend sammeln und sie in ihr eigenes Land zurückbringen. Ich werde sie zu einem einzigen Volk im Land auf den Bergen Israels machen.

Es wird einen König über sie alle geben, und sie werden nie wieder zwei Nationen oder in Königreiche geteilt sein. Sie werden sich nicht länger mit ihren Götzenbildern und abscheulichen Bildern oder mit irgendeiner ihrer anderen Vergehen verunreinigen, denn ich werde sie von all ihrem sündhaften Abfall erlösen.

Ich werde sie reinigen. Sie werden mein Volk sein. Ich werde ihr Gott sein.

Da ist sie wieder, die Bundesformel. Vers 25: Sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, dem Land, in dem eure Väter gewohnt haben.

In diesem Abschnitt drückt Gott also seine Absicht aus, das Volk in das Land zurückzuführen, um das Abraham gegebene Versprechen zu erfüllen, ihnen Land zu geben. Und um es noch einmal zu wiederholen: Dieses Versprechen des Landes an Abraham sollte Gottes ursprüngliche Absicht für die Menschheit aus Genesis Kapitel 1 und 2 erfüllen. Die Entwicklung dieses Landmotivs gipfelt nun, zumindest vorläufig, in der Erwartung des alttestamentlichen Propheten auf einen Tag, an dem Gott sein Volk in das Land zurückführen wird, um seine ursprüngliche Absicht zu erfüllen. Interessant ist dabei auch, dass in den beiden Abschnitten von Hesekiel 36 und 37, die ich gelesen habe, deutlich auf die Patriarchen, auf Abraham und das Abraham gegebene Versprechen Bezug genommen wird.

Es gibt aber auch einige Hinweise auf den Garten Eden, was – meinem Verständnis nach – darauf hindeutet, dass die Rückkehr ins Land auch die Erfüllung von Gottes Absichten für Eden bedeutete. Daher kehren wir zu Kapitel 36 zurück und beginnen mit Vers 30. Dieser Vers steht im Kontext von Gottes Rückkehr ins Land in Vers 28.

Nun lese ich die Verse 29 und 30 vor. Ich werde euch von all eurer Unfreundlichkeit erlösen, ich werde das Getreide reichlich säen und keine Hungersnot über euch

bringen. Ich werde die Früchte der Bäume und den Ertrag der Felder mehren, sodass ihr nicht länger wegen Hungersnot unter den Völkern Schmach erleiden müsst.

Beachten Sie die Formulierung von zunehmenden Früchten und reicher Ernte. Das könnte einfach ein allgemeines Thema von Segen und Fruchtbarkeit sein, was es wahrscheinlich auch ist. Doch die nächste Stelle lässt mich vermuten, dass es einen Zusammenhang gibt: Die folgenden beiden Verse beziehen sich auf das Paradies. Ich lese also in Vers 25 Vers 34; wir befinden uns immer noch in Kapitel 36 des Buches Ezechiel.

Hesekiel, Kapitel 36, Vers 34: Das verödete Land wird bebaut werden, anstatt vor den Augen aller, die es durchqueren, verwüstet zu bleiben. Man wird sagen, dass dieses Land, das verwüstet war, dem Garten Eden gleich geworden ist.

Die Städte, die einst in Trümmern lagen, verlassen und zerstört, sind nun befestigt und bewohnt. Man beachte also die deutliche Verbindung zum Garten Eden. Man könnte natürlich auch sagen, dass dies lediglich eine Metapher dafür ist, wie schön das Land sein wird.

Aber noch einmal, wenn man dies biblisch und theologisch betrachtet, ist es unübersehbar, dass es sich hier um mehr als nur eine Metapher für die zukünftige Beschaffenheit des Landes handelt. Der Autor drückt die Absicht aus, dass Gott seine ursprünglichen Pläne für sein Volk wiederherstellt, die im Garten Eden ihren Ursprung hatten. Kapitel 36, Vers 11, sind meiner Meinung nach weitere klare Anspielungen auf Genesis 1 und 2. Tatsächlich möchte ich noch einmal auf Vers 9 zurückkommen, Hesekiel 36, Vers 9: „Ich Sorge mich um dich und werde dir gnädig zuschauen.“

Ihr Land wird gepflügt und besät werden. Ich werde euer Volk mehren, ja, das ganze Haus Israel. Die Städte werden wieder bewohnt und die Ruinen wieder aufgebaut werden.

Ich werde die Zahl der Menschen und Tiere unter euch mehren, und sie werden fruchtbar sein und sich vermehren. Ich werde Menschen unter euch ansiedeln wie in der Vergangenheit und euch mehren als je zuvor. Beachtet, dass die Formulierung, dass sowohl Menschen als auch Tiere fruchtbar sein und sich vermehren werden, eine klare Anspielung auf Genesis 1 und 2 und Gottes Absicht für seine erste Schöpfung ist.

Das Buch Ezechiel, insbesondere Kapitel 36 und 37 – aber ich denke, wir könnten auch andere Texte finden – drückt Gottes Absicht aus, sein Volk zu sammeln, es aus dem Exil zurückzuführen und in sein Land zurückzubringen. Dies entspricht der biblisch-theologischen Verbindung, der Erfüllung von Genesis 12 und Gottes Verheißungen an Abraham und die Patriarchen. Gleichzeitig wird aber auch der Blick

zurück auf den Garten Eden gezeigt, der verdeutlicht, dass die Rückkehr ins Land letztlich Ausdruck von Gottes Absicht für die gesamte Schöpfung und seines in Genesis 1 und 2 offenbarten Schöpfungsaktes ist. Gott wird diesen Plan nicht verwerfen, und auch wenn Plan A nicht funktioniert hat, versuchen wir es mit Plan B. Doch Gott beabsichtigt, seine Absichten für seine Schöpfung zu erfüllen. Ein weiterer wichtiger Text findet sich in zwei Kapiteln des Buches Jesaja, das wir noch betrachten werden. Im Buch Jesaja, Kapitel 60, könnten wir uns ebenso viele Stellen ansehen, insbesondere ab Kapitel 40, wo Gott immer wieder seine Absicht zum Ausdruck bringt, sein Volk in sein Land zurückzubringen.

Kapitel 40 ist wohlbekannt: Tröstet, tröstet mein Volk, spricht der Herr, redet freundlich zu Jerusalem, verkündet ihr, dass ihr Dienst erfüllt ist. Vers 3: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, eine Straße für unseren Gott. Jedes Tal wird erhöht, jeder Berg und Hügel erniedrigt, unebenes Gelände wird eben, raues Land flach, die Herrlichkeit des Herrn wird offenbart werden.

In Jesaja 40 drückt Gott bereits seine Absicht aus, sein Volk in einem neuen Schöpfungsakt ins Land zurückzuführen. Der Text, den ich betrachten möchte, ist Jesaja, Kapitel 60. Dort beginnt er, die Wiederherstellung des Volkes Gottes, das sich im Exil befindet, zu beschreiben oder vorwegzunehmen: „Steh auf und werde hell, denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des Herrn ist über dir aufgegangen.“

Nun werden Sie feststellen, dass Sie – zumindest in der englischen Übersetzung – weder das Land noch das Wort Eden oder Ähnliches finden, sondern vielmehr die Vorstellung, dass das Volk ins Land zurückkehrt. Steh auf und werde hell, denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des Herrn ist über dir aufgegangen. Siehe, Finsternis bedeckt die Erde und tiefe Dunkelheit liegt über dem Volk.

Doch der Herr geht über dir auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Völker werden zu deinem Licht kommen, das heißt nach Jerusalem, nach Israel, und Könige zum Glanz deines Aufgangs. Erhebe deine Augen und schaue um dich, alle versammeln sich und kommen zu dir.

Deine Söhne kommen von fern, und deine Töchter werden auf ihren Armen getragen. Dann wirst du blicken und vor Freude strahlen, und dein Herz wird vor Freude hüpfen und überfließen. Der Reichtum der Meere wird zu dir gebracht werden; zu dir werden die Reichtümer der Völker kommen.

Ich springe gleich zu Vers 9. Dort heißt es: „Die Inseln blicken auf mich, an der Spitze die Schiffe von Tarsis, die deine Söhne von fern bringen mit ihrem Silber und Gold zur Ehre des Herrn, deines Gottes, des Heiligen Israels, der dich mit Pracht beschenkt hat.“ Vers 10: „Fremde werden deine Mauern wieder aufbauen, die Könige werden dir dienen.“ Wir können nun weiter in Kapitel 60 des Buches Jesaja lesen, und ich

möchte dich ermutigen, den Rest zu lesen, denn das gesamte Kapitel ist der Wiederherstellung des Volkes Gottes gewidmet.

Dies berührt nun auch das Thema des Volkes Gottes. Jesaja 60 beschreibt die Rückkehr des Volkes Gottes, die Wiederherstellung des Landes. Auch dies geschieht im kanonischen Kontext in Erfüllung der Verheißungen Gottes an Abraham sowie seiner ursprünglichen Schöpfungsabsicht.

Eine der wohl umfassendsten prophetischen Formulierungen hierfür findet sich im Buch Jesaja, Kapitel 65. Interessanterweise greift Jesaja Kapitel 65 das Konzept der Wiederherstellung des Landes auf und entwickelt es in gewisser Weise weiter. Ab Vers 17 wird die Verheißung der Rückkehr des Volkes aus dem Exil in das Land nun als Neuschöpfung verstanden.

Und hier finden wir die Sprache der Neuschöpfung. Tatsächlich finden wir hier die Sprache von neuem Himmel und neuer Erde, die, wie wir gleich sehen werden, ebenfalls an den Schöpfungsbericht der Genesis erinnert. Es gibt also zahlreiche Verbindungen zu Genesis Kapitel 1 und 2. Wie bereits erwähnt, scheint dies die Erwartungen an die Rückkehr des Landes auf eine neue Ebene zu heben, wobei die Erwartungen an die Wiederherstellung nun über das Land Palästina hinaus erweitert wurden und einen gesamten neu geschaffenen Kosmos oder eine Neuschöpfung umfassen.

So beginnt es in Jesaja, Kapitel 65, Vers 17: „Siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. An das Frühere wird man sich nicht mehr erinnern, es wird auch nicht mehr in den Sinn kommen. Freut euch vielmehr und jubelt ewig über das, was ich schaffe, denn ich schaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude.“

Ich werde mich über Jerusalem freuen und Wohlgefallen an meinem Volk haben. Man wird dort kein Weinen und Klagen mehr hören. Und wir werden gleich noch ein paar weitere Verse lesen.

Beachten Sie aber den ersten Vers in Vers 17: „Siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde.“ Gott bringt hier also seine Absicht zum Ausdruck, das Volk aus dem Exil zurückzuführen, aber nicht nur im Sinne einer Rückkehr ins Land Kanaan, das verheißene Land, sondern im Sinne der Besiedlung eines völlig neu geschaffenen Kosmos.

Und ich möchte Sie auf all die Verbindungen zu Genesis Kapitel 1 und 2 aufmerksam machen. Die erste, die wir bereits erwähnt haben, findet sich in Vers 17, wo der neue Himmel und die neue Erde an die ursprüngliche Schöpfungsordnung von Genesis 1 und 2 erinnern. Das steht in Genesis Kapitel 1, Vers 1, wo der Autor sagt: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Nun sehen wir, wie Gott einen neuen Himmel und

eine neue Erde erschafft. Selbst sprachlich erinnert die hier in Jesaja 65,17 wiederholte Sprache von Himmel und Erde an den ursprünglichen Schöpfungsakt.

Genauso wie im zweiten Teil von Kapitel 17 das Frühere nicht mehr erinnert wird. Vielleicht auch eine Anspielung auf die frühere Schöpfung und ihre Lage im Exil. So erinnern der neue Himmel und die neue Erde an den ursprünglichen Schöpfungsakt in Genesis 1 und 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Nun erschafft Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde. Zweitens: Wenn man Vers 20 weiterliest, fällt auf, dass es dort keinen vorzeitigen Tod mehr gibt. Dies erinnert an den Fluch des Todes aufgrund von Adams Sünde. Vers 20 lautet: „Denn es wird darin nie mehr ein Kind geben, das nur wenige Tage lebt, oder einen Greis, der seine Jahre nicht vollendet.“

Wer mit hundert Jahren stirbt, wird für einen Jüngling gehalten werden. Wer das hundertste Lebensjahr nicht erreicht, wird als verflucht gelten. Sie werden Häuser bauen und darin wohnen, Weinberge anlegen und deren Früchte essen usw.

Doch worauf ich besonders hinweisen möchte, ist die Aussage, dass es keinen vorzeitigen Tod mehr geben wird, dass niemand sein Leben nicht voll auslebt. An anderer Stelle im Buch Jesaja sieht der Prophet sogar eine Zeit voraus, in der es keinen Tod mehr geben wird. Wie auch immer wir dies interpretieren, ich denke, Jesaja spricht hier wahrscheinlich in sehr poetischer Sprache davon, wie das, was in der ersten Schöpfung aufgrund der Sünde geschah, in der neuen Schöpfung nun umgekehrt wird.

Diese Formulierung, die vom Ende des vorzeitigen Todes spricht, scheint also die Umkehrung dessen widerzuspiegeln, was infolge Adams Sünde geschah. Beachten Sie in den Versen 21 und 22, dass der Autor eine Zeit beschreibt, in der es keine Ausbeutung und kein Unrecht mehr geben wird. Doch achten Sie auch auf die Formulierung von Fruchtbarkeit im Land, die wiederum an die Sprache des Gartens Eden erinnert.

So werden sie, gemäß Kapitel 21 und 22, Häuser bauen und darin wohnen; das ist Gottes Volk Israel, wenn er sie in das Land zurückführt. Sie werden Weinberge anpflanzen und deren Früchte essen. Sie werden nicht mehr selbst Häuser bauen, sondern andere werden darin wohnen, pflanzen und essen.

Denn wie die Tage eines Baumes, so werden die Tage meines Volkes sein. Mir ist aufgefallen, dass die Sprache der Bäume und ihrer Fruchtbarkeit an die Sprache des Paradieses erinnert. Diese neue Schöpfung soll also ein neues Paradies sein, eine neue Schöpfung nach dem ersten Paradies in Genesis 1 bis 3. Es gibt, glaube ich, einen konkreten Bezug zum Paradies, und zwar in dem Vers, den wir gerade gelesen haben, dem zweiten Teil von Vers 22.

Denn wie die Tage eines Baumes, so werden die Tage meines Volkes sein. Interessanterweise verwendet die Septuaginta, die griechische Übersetzung des Alten Testaments, hier in Jesaja 65,22 die Formulierung „denn wie die Tage eines Baumes des Lebens“ oder „als der Baum des Lebens“ und stellt damit eine klare Verbindung zum Garten Eden in Genesis 2 her, wo der Baum des Lebens erwähnt wird. Jesaja 65 deutet also auf einen Tag hin, an dem Gott sein Volk in das Land zurückführen wird, scheint dies aber als mehr als nur eine Rückkehr nach Palästina zu verstehen: als einen erneuerten Kosmos, eine neue Schöpfung, einen neuen Himmel und eine neue Erde nach dem Vorbild der ersten Schöpfung in Genesis 1 und 2. Ähnliches findet sich in Jesaja 62,66.

Jesaja 66, Vers 22, sagt: „Wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich erschaffen werde, vor mir bestehen werden, spricht der HERR, so wird auch dein Name und dein Geschlecht bestehen.“ Jesaja schließt also erneut mit einem Hinweis auf die Neuschöpfung. Der letzte Text, den ich behandeln möchte, betrifft interessante Texte, die wir vielleicht nicht unbedingt mit Land in Verbindung bringen, aber es gibt einige Verse in den Psalmen, die einen Tag voraussagen, an dem der Messias, ein König, ein Sohn Davids, regieren wird und dessen Herrschaft sich über die ganze Erde erstrecken wird.

Die ganze Erde wird sein Erbe sein. So spricht Gott beispielsweise in Psalm 2, Vers 8, der von Gelehrten oft als Königpsalm bezeichnet wird, zum König, dem Gesalbten: „Bitte mich, und ich will dir die Völker zum Erbe geben, die Enden der Erde zu deinem Besitz. Du wirst sie mit eisernem Zepter regieren und sie wie Töpferware zerschmettern.“

Psalm 2,8 deutet also auf eine Zeit hin, in der dem Messias, dem Gesalbten, die Enden der Erde – nicht nur das Land Palästina, sondern die ganze Erde – als sein Eigentum gegeben werden. Das heißt, so wie Adam und Eva die Herrschaft Gottes auf die gesamte Schöpfung ausdehnen sollten, scheint diese nun in einem Gesalbten, einer messianischen Gestalt, ihre Erfüllung zu finden (Psalm 2,8). Ihm werden die Enden der Erde als sein Eigentum gegeben, als derjenige, der über sie herrschen wird. Auch Psalm 89,27, spricht vom davidischen König, einer messianischen Gestalt oder einem Herrscher.

Ich möchte zu Vers 25 zurückkehren. Dort heißt es: „Ich werde seine Hand auflegen“, und damit beziehe ich mich auf Vers 20: „Ich habe meinen Knecht David gefunden. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.“

Dann heißt es in Vers 25: „Ich werde seine Hand über das Meer legen, seine Rechte über den Strom. Er wird zu mir rufen: Du bist mein Vater, mein Gott, der Fels, mein Retter!“ Dies erinnert an die davidische Bundesformel in 2. Samuel 7: „Du bist mein Vater, ich will dein Sohn sein.“

Dann heißt es in Vers 27: „Ich werde ihn zu meinem Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.“ Psalm 89 beschreibt also eine Zeit, in der David, der Gesalbte, ein Sohn Davids, schließlich über die ganze Erde herrschen wird, nicht nur über das Land Palästina. (Psalm 110)

Psalm 110, Vers 6, ein weiterer Psalm, der oft als messianischer Psalm bezeichnet wird. Ich beginne mit Vers 1. Es ist ein recht kurzer Psalm. Psalm 110.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setz dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache. Der Herr wird dein mächtiges Zepter von Zion ausstrecken. Du wirst inmitten deiner Feinde herrschen.

Deine Truppen werden am Tag der Schlacht bereit sein, in heiliger Pracht gekleidet, vom Schoß der Morgenröte an. Du wirst die Zeit für deine Jugend erhalten. Der Herr hat geschworen, und er wird es nicht bereuen.

Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks. Der Herr ist zu deiner Rechten. Er wird Könige zermalmen am Tag seines Zorns.

Er wird die Völker richten, die Toten aufhäufen und die Herrscher der ganzen Erde zermalmen. Er wird aus dem Bach am Weg trinken; darum wird er sein Haupt erheben. Ähnliches findet sich in Jesaja, Kapitel 9, wo ebenfalls von einem messianischen Sohn die Rede ist, der geboren werden soll.

Der Kern all dessen ist, dass letztendlich die gesamte Erde das Erbe des davidischen Herrschers sein wird. Wir werden sehen, wie wichtig das ist, wenn wir ein paar Dinge beachten. Erstens werden wir feststellen, dass das Thema Land und Schöpfung mit dem Thema Königreich und Königtum verknüpft ist.

Dies wird auch wichtig sein, wenn wir uns mit dem Thema Jesus als Messias und dessen Verbindung zum Thema Land befassen. Der springende Punkt ist jedoch, dass wir, beginnend mit Jesaja 65, aber auch in mehreren Psalmen, die Vorstellung finden, dass Gottes Volk letztendlich eine neue Schöpfung, die gesamte Erde, erben wird. Schließlich wird die gesamte Erde das Erbe des zukünftigen davidischen Herrschers sein.

Bisher haben wir im Alten Testament gesehen, dass Gott, beginnend mit der Sintflutgeschichte, seine Absicht durch seine Treue zur Schöpfung offenbart. Schon in der Sintflut zeigt Gott seine Absicht, sein Volk in das Land zurückzubringen und es wiederherzustellen, damit es ein Ort sein kann, an dem Gott bei seinem Volk wohnen und sein Volk in seiner Gegenwart leben kann. Wir haben auch gesehen, dass dies Teil der Abraham gegebenen Verheißung war. Wenn Gott seine Absicht, Abraham in ein Land zu führen, offenbarte, tat er dies.

Dies geschah nicht nur, um Abraham eine Freude zu machen, sondern war Teil der Erfüllung von Genesis 1 und 2, wo Adam und Eva in Kapitel 3 aus dem Garten Eden vertrieben wurden. Nun bekundet Gott seine Absicht, sein Volk in das Land zurückzubringen, das er ursprünglich geschaffen und ihnen gnädig geschenkt hatte. Dies sahen wir im Alten Testament immer wieder, als Israel das Land Kanaan betrat.

Dies sollte die Abraham und den Patriarchen gegebenen Verheißungen sowie Gottes Schöpfungsplan aus Genesis 1 und 2 erfüllen. Doch wie Adam und Eva wiederholt Israel deren Geschichte. Und wie Adam und Eva gehorcht auch Israel nicht. Auch sie werden aus dem Land, dem gesegneten Ort, dem Ort der Gegenwart Gottes, vertrieben oder ins Exil geschickt.

Die prophetischen Texte deuten also auf eine Zeit hin, in der Gott sein Volk in Erfüllung der Abraham gegebenen Verheißungen und seines ursprünglichen Plans aus Genesis 1 und 2, seinem Volk das Land, die Erde, zu geben, wieder in das Land zurückführen wird. Gott verwirft also nicht einfach seinen Plan oder beginnt einen neuen, sondern beabsichtigt, sein Volk in sein Land zurückzubringen. Einige Texte, beispielsweise Jesaja Kapitel 65 und einige Psalmen, deuten sogar auf eine Zeit hin, in der Israel und Gottes Volk den gesamten Kosmos erben werden. Das, wohin Gott sie zurückführen wird, ist demnach nicht nur das Land Palästina, sondern eine neue Schöpfung.

Sogar einige Psalmen deuten auf eine Zeit hin, in der das Erbe des davidischen Königs schließlich das Ende der Erde, ja der gesamten Erde, bedeuten wird. Vielleicht erfüllt sich damit Gottes Plan für die Menschheit aus der Genesis, wonach sie als seine Stellvertreter über die ganze Erde herrschen und seine Herrschaft und Herrlichkeit über die gesamte Schöpfung verbreiten sollten. So wird Gott eines Tages – um es zusammenzufassen – das Alte Testament, seine Lehre über Land, Schöpfung und Neuschöpfung wiederherstellen.

Es gäbe noch weitere Texte, auf die wir uns hätten berufen können, und ich habe mich hier eher auf eine Auswahl beschränkt, anstatt alle Aspekte zu berücksichtigen. Doch der Kern dieser Texte ist, dass Gott eines Tages seine Absichten für die Menschheit und die Schöpfung in einem neuen Schöpfungsakt, einer physischen Schöpfung, wiederherstellen wird. Dort werden die Menschen wieder die Segnungen genießen, die ihnen in der neuen Schöpfung zugestanden hätten, und Gott wird wieder in ihrer Mitte wohnen. Das bereitet uns auf die neutestamentliche Lehre über Land, Schöpfung und neue Schöpfung vor.

Und noch einmal: Wir möchten uns auf einige der wichtigsten repräsentativen Texte konzentrieren. Zwei Punkte zur neutestamentlichen Lehre sind besonders interessant und wichtig. Zum einen: Bis zur Offenbarung, insbesondere den Kapiteln

21 und 22 mit der neuen Schöpfung – „Siehe, ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde“ –, ist die neutestamentliche Lehre des Neuen Testaments anders.

Bis dahin ist interessant, dass im Neuen Testament fast völlig von Landbezügen die Rede ist. Paulus verspricht dem Volk nicht das Land. Jesus spricht kaum davon, das Volk in sein Land zurückzuführen.

Andere Autoren des Neuen Testaments erwähnen die Rückkehr des Volkes ins Land kaum. Daraus lassen sich verschiedene Schlüsse ziehen. Wir werden kurz darauf eingehen, warum das so sein könnte und welche Bedeutung das haben mag.

Am wichtigsten ist jedoch, dass das Land fast völlig unerwähnt bleibt. Bis Offenbarung 21, wo die neue Schöpfung beschrieben wird, findet sich kaum ein Hinweis darauf. Wie bereits im Zusammenhang mit dem Bund erwähnt, bedeutet das aber nicht, dass das Land keine Rolle mehr spielt, dass Schöpfung und Land im Neuen Testament fehlen, dass sie im Alten Testament wichtig sind, im Neuen Testament aber nicht, oder dass sie jetzt keine Rolle spielen, aber später an Bedeutung gewinnen könnten.

Vielleicht geschieht es erst später in der Erfüllung, der endgültigen Erfüllung. Daher müssen wir uns fragen, warum es keine Sprache des Landes geben sollte, aber selbst wenn es keine gibt, spielt das Land im Neuen Testament dennoch eine wichtige und bedeutende Rolle? Zudem ist zu erkennen, dass die Lehre des Neuen Testaments und die Schöpfungslehre die Spannung zwischen dem bereits Erreichten und dem noch nicht Eintretenen in der Eschatologie teilen, die wir bereits mehrmals besprochen haben. Ich denke, beim Lesen des Neuen Testaments werden wir feststellen, dass das Land gewissermaßen einen Vorgeschmack auf unsere Zukunft gibt.

Die Verheißungen des Landes, die wir in der prophetischen Literatur finden, die Visionen der Psalmen, Gottes Absicht für die Schöpfung gemäß der Abrahamischen Verheißung, erfüllen sich bereits im Kommen Christi und seines Volkes, in Erwartung des noch nicht Erfüllten oder der endgültigen Vollendung, die wir meines Erachtens in Offenbarung Kapitel 21 finden. Darüber hinaus erfüllen sich diese Verheißungen, sowohl die bereits erfüllten als auch die noch nicht erfüllten, sowohl physisch als auch spirituell. Wie bereits erwähnt, besitzt das Land eine physische und eine spirituelle Dimension.

Wenn wir also Erfüllung finden, wird sich diese wahrscheinlich sowohl geistlich als auch physisch ereignen. Die Verheißungen des Landes sind meiner Ansicht nach gemäß diesem Schema, das bereits erfüllt, aber noch nicht vollendet ist, bereits in Christus und der von ihm gebrachten Erlösung und in seinem Volk erfüllt, in Erwartung der endgültigen, vorwiegend physischen Erfüllung, die wir in der neuen Schöpfung in Offenbarung 21 finden. In unserer nächsten Sitzung beginnen wir mit

den Evangelien und untersuchen, wie das Thema der Schöpfung, der neuen Schöpfung und des Landes im Neuen Testament und den Evangelien, den Paulusbriefen und einigen anderen neutestamentlichen Schriften seine Erfüllung findet und in der Offenbarung seinen Höhepunkt erreicht. Wir werden betrachten, wie das Thema der Schöpfung, der neuen Schöpfung und des Landes aus dem Alten Testament im Neuen Testament weiterentwickelt wird und in der Person Jesu Christi und schließlich in der Erfüllung all seiner Verheißungen an sein Volk in der Offenbarung seine Erfüllung findet.

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die dritte Sitzung: Schöpfung, Land und Neugestaltung im Alten Testament.